Ausrangierte Sitzmöbel als Fotomotiv

Fotografin Marion Falkowski aus Bulmke-Hüllen widmet sich in ihrer am Sonntag startenden Ausstellung „Public Room“ jenen Sofas und Sesseln, die von ihren Vorbesitzern am Straßenrand entsorgt wurden

Von Thomas Richter

Marion Falkowski findet
ihre Motive immer am
Straßenrand. Denn genau dort werden ja meistens jene Möbel abgestellt, für die ein Hausbesitzer oder ein Mieter keine Verwendung mehr in seinen eigenen vier Wänden findet – und sie deshalb nun loswerden will. Genau jene ausrangierten Sitzgelegenheiten nimmt die 54-jährige Fotografin aus Bulmke-Hüllen seit Jahren in den Fokus. Ihre 19 spannendsten Bilder präsentiert sie in der Ausstellung „Public Room“, die an diesem Sonntag in der Eurasia-Galerie an der Bergmannstraße in Ückendorf eröffnet wird.

Wenn Falkowski in ihrem Auto durch die Stadt fährt, achtet sie stets mit anderthalb Augen auf den fließenden Verkehr. Mit dem anderen halben scannt sie aber die Bürgersteige ab, die da gerade an ihrer Seitenscheibe vorbeiziehen. Denn überall könnte ja der nächste Sessel, das nächste Sofa lauern, das da achtlos zurückgelassen auf seine Abholung durch die Gelsendienste wartet. „Wenn ich etwas entdecke, das für mich als Bildmotiv in Frage kommt, halte ich sofort an und zücke meine beiden Digitalkameras, die ich eigentlich immer mit dabei habe“, erzählt die Fotografin.

Ganz wichtig ist es ihr zu erwähnen, dass sie ganz bewusst keine Fundstücke in wilden Sperrmüllhaufen ablichtet, sondern immer nur separat abgelegte Möbel. „Und diese fotografiere ich genauso, wie ich sie vorfinde. Da wird nichts arrangiert oder hin und her geschoben“, setzt Falkowski, die im beruflichen Alltag als technische Beraterin für den städtischen Eigenbetrieb Gelsenkanal tätig ist, stets auf eine hohe Authentizität.

Im Laufe der Jahre sind rund 400 solcher Aufnahmen zusammengekommen, die meisten davon hat sie hier in ihrer Heimatstadt entdeckt. Dabei fahre sie nie gezielt los, um neue Motive zu suchen. Es handle sich fast ausnahmslos um Zufallsfunde. So war das auch bei einem ihrer Lieblingsbilder: Da streifte sie durch den Consol-Park in Bismarck – und entdeckte auf einem der Wege plötzlich einen leicht angeranzten Sessel. Im Hintergrund ragt die imposante Industriekulisse gen Himmel. Ein Volltreffer!

„Das Lustige an dieser Geschichte ist, das ich den selben Sessel rund eine Woche später zufällig wiedergesehen habe“, sagt Falkowski. Und wo war er da? „Da trieb er im Hafenbecken der Marina Graf Bismarck. Ich weiß bis heute nicht, wie er da hingekommen ist, aber ich habe ihn gleich erkannt und er war es auf jeden Fall“, erzählt sie und lacht.

Der Vater war die Inspirationsquelle

Mit der Fotografie begann Falkowski bereits im Alter von 13 Jahren. Ihr inzwischen verstorbener Vater Werner war für sie dabei die große Inspirationsquelle. Sie lieh sich nicht nur seine Kameras, sondern ging mit ihm später auch auf gemeinsame Fotoreisen. „Und wir haben 1994 einen eigenen Fotoclub gegründet: Er hieß Fototeam Gegenlicht, existiert aber inzwischen nicht mehr“, so Falkowski. Dieser Fotoclub habe auch Gemeinschaftsausstellungen für seine Mitglieder organisiert. Dort zeigte Falkowski ihre Arbeiten erstmals in der Öffentlichkeit.

Es folgten ab 2010 zahlreiche Einzelausstellungen – mehrere in Gelsenkirchen, viele aber auch in anderen Städten des Ruhrgebiets. In den kleinen, aber feinen Räumlichkeiten der Eurasia-Galerie war sie 2018 auf Vermittlung des dort wirkenden Fotografen K. Roland Berger zum ersten Mal vertreten. Er beriet sie jetzt auch bei der am Sonntag startenden Ausstellung.

Und wer weiß: Vielleicht entdeckt Falkowski ja auf der Heimfahrt von der Vernissage auf der Bergmannstraße das nächste mögliche Möbel-Motiv...

© WAZ 2021 - Alle Rechte vorbehalten.